

Sehr geehrte Mitglieder,



»Der Stumme Frühling – Zur Notwendigkeit eines umweltverträglichen Pflanzenschutzes« heißt eine Publikation der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina aus ihrer Reihe »Diskussionen« (Nr.

16, 2018). Der Gegenstand betrifft die fachlichen Inhalte der DPG, den Pflanzenschutz, und berührt die Arbeitsgrundlage nahezu jedes einzelnen Mitgliedes, mag sie oder er in Behörden, Industrie oder Forschungseinrichtungen arbeiten. Die Publikation kann kontrovers diskutiert werden und mit ihr weitere Beiträge zum Thema Pflanzenschutz, die regelmäßig in großen Tages- und Wochenzeitschriften erscheinen.

Ich werde immer wieder gefragt, warum der Vorstand der DPG zu solch gesellschaftspolitischen Themen keine Position bezieht. Nun, zum einen fühlt sich der Vorstand traditionsgemäß der Neutralität verpflichtet. Zum anderen bieten wir als DPG satzungsgemäß verschiedene Foren (z. B. Arbeitskreise, Tagungen) an, in denen wir solche Belange thematisieren und somit Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern die Möglichkeit geben, sich einzubringen und zu einer Meinungsfindung beizutragen, die dann z.B. in Form eines »Position paper« oder »Opinion paper« in unserem Journal of Plant Diseases and Protection publiziert werden kann. Lassen Sie mich dies an einigen Aspekten erläutern.

1. Die DPG ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft und ist wie die Wissenschaft der Unabhängigkeit verpflichtet. Unabhängigkeit meint in erster Näherung, eine Übernahme von Eigenverantwortung im Sinne von eigener Regelsetzung beim Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Nur wer anzweifelt, kann Gedankengebäude erschüttern und Erkenntnis voran treiben. Kontroversen sind uns willkommen! Von Kontroversen lebt unsere Diskussion als Grundlage für die Entwicklung des Neuen. Wir begrüßen deshalb die Publikation des »Stummen Frühlings« wie auch die Reaktionen der angesprochenen Akteure darauf.

2. Die DPG hat Mitglieder aus sehr unterschiedlichen Anwendungsbereichen des phytomedizinischen Wissens. Jede Akteursgruppe hat ihren speziellen Forschungs- oder Anwendungshintergrund und mithin auch einen voneinander abweichenden Wissenspool. Oftmals sind die Akteure außerhalb der DPG voneinander abhängig: so müssen z.B. Behördenvertreter im Zulassungsverfahren über Daten urteilen, die von Antragstellern der Industrie vorgelegt werden. Umgekehrt haben die Behörden eine Fürsorgepflicht zur Sicherung unserer Ernährung und bedürfen der Forschungsergebnisse der Industrie. Es entstehen in diesen gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnissen asymmetrische Wissensstände, die nur diskursethisch aufgelöst werden können. Exakt hier kommt die DPG zum Zug: sie sucht in ihren Foren des Informationsaustausches nach den besseren Argumenten, weit bevor Abhängigkeitsverhältnisse unglücklich eskalieren müssten.

3. Die DPG steht mit dem Versuch, einerseits die Unabhängigkeit der Wissenschaft zu gewährleisten, aber andererseits Interes-

Bitte beachten Sie die Beilage zu Vorstands- und Landessprecherwahlen 2018

senskonflikte ihrer Mitglieder zu mildern, vor einer großen Herausforderung. Sie muss durch ihre zahlreichen Arbeitskreisleiter und Programmkomitees der vielen Tagungen versuchen, jeden einzelnen Akteur dazu zu bringen, seine Erkenntnisse offen zu legen und nachvollziehbar zu machen. Transparenz ist die Grundforderung diskursethisch richtigen Verhaltens. Transparenz ist nur möglich, wo ein Vertrauensvorschuss der Akteure nicht enttäuscht wird.

Vertrauen entsteht aus unserer Sicht dadurch, dass wir die Vielfalt der Meinungen willkommen heißen und unparteiisch respektieren. Auch den Wunsch nach Nicht-Verbreitung einer Meinung oder eines (vorläufigen) Ergebnisses nehmen wir sehr ernst. Die DPG wirkt sich insofern selten selbst direkt aus, sondern indirekt durch die Suche nach dem besseren Argument über ihre Mitglieder. Die DPG ist eine Institution der Erkenntnissuche und nicht Lobbyist eines bestimmten Standpunktes.

Für eines setzen wir uns als Vorstand der DPG allerdings satzungsgemäß ohne jeden Vorbehalt ein: die Förderung des Integrierten Pflanzenschutzes, zu dem wir ausdrücklich auch den Pflanzenschutz im ökologischen Landbau zählen. So engagieren wir uns nicht nur im Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP), sondern auch in Dachverbänden und internationalen Gremien für die Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenschutzes, hin zu einer optimalen Ertrags- und Nahrungsmittelsicherheit bei gleichzeitig verbesserter Nachhaltigkeit, Schutz der Umwelt und Förderung der Biodiversität.

Jeder, der die Weiterentwicklung dieses Integrierten Pflanzenschutzes mit all seinen verschiedenen Komponenten ablehnt, sollte in unseren Arbeitskreisen und Tagungen gute, nachvollziehbare Gründe vorbringen und wissenschaftlich argumentieren, warum sie all den Möglichkeiten, die unsere Mitglieder aus der Wissenschaft für die Praxis bereit gestellt haben, nicht folgen wollen. Aber auch sie sind bei uns willkommen.

Ihr Johannes Hallmann



Der aktuelle Vorstand (v.l.n.r.): Falko Feldmann, Gerd Stammler, Johannes Hallmann, Antonia Wilch, Monika Heupel, Anna Brugger, Fred Klingauf, Holger Deising (nicht im Bild: Cordula Gattermann)

Wir gratulieren zum Geburtstag

zum 93.

Dr. Joachim Schmidt 10.08.1925

zum 92.

Dr. Dietrich Baumert 14.07.1926
Dr. Hans Hopp 06.09.1926

zum 91.

Dr. Gottfried Neuffer 15.08.1927
Dr. Dr. h.c. Siegfried Hombrecher
29.09.1927

zum 90.

Dr. Gerd Crüger 02.07.1928

zum 89.

Dr. Edmund Lücke 17.08.1929
Dr. Eduard Langerfeld 26.08.1929

zum 88.

Prof. Dr. Winfried Ebing 01.07.1930
Dr. Hans-Otfried Leh 11.08.1930

zum 87.

Dr. Richard Wohlgemuth 07.07.1931
Prof. Dr. Karl Schauz 22.07.1931

zum 86.

Dr. Karl Hafner 06.08.1932
Dr. August Ottermann 17.08.1932

zum 80.

Prof. Dr. Jan Lelley 08.09.1938

zum 75.

Dr. Heinrich Miesner 22.07.1943
Dr. Christine Gebhart 28.07.1943
Dr. Reinhold Saur 23.09.1943

zum 70.

Prof. Dr. Reinhard Lieberei 04.07.1948
Dr. Peter Harmuth 19.07.1948
Dr. Hans-Ulrich Reuss 11.08.1948
Dr. Eckhard Limpert 12.08.1948
Dr. Helmut Bröther 03.09.1948
Dipl. Ing. Armin Portz 15.09.1948

zum 65.

Dr. Heinz-Gerhard Jansen 21.07.1953
Dipl. Ing. Günther Heist 23.07.1953
Dr. Stefan Conradt 27.07.1953
Dr. Werner Wahmhoff 01.09.1953
Priv.-Doz. Dr. Berthold Metzler 04.09.1953
Dr. Barbara Kruse 09.09.1953
Dr. Martin Hommes 26.09.1953
Dr. Ulrich Klemm 27.09.1953

Nachwuchspreis an Dr. Alexandra Matei verliehen



Prof. Dr. Döhlemann, Dr. Matei, Dr. Stammler

Die DPG stiftete 2013 den »Nachwuchspreis der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V.«.

Der Preis wird vom Vorstand der DPG an Personen mit besonderen wissenschaftlichen Leistungen in Master- oder Promotionsarbeiten auf dem Gebiet der Phytomedizin verliehen. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert. Ausgezeichnet wurde im Jahr 2018 Frau Dr. Alexandra Matei.

Frau Dr. Matei wurde für ihre Dissertation »Identification of seedlingspecific effectors in the *Ustilago maydis* – maize interaction: From organ to cell type specificity« ausgezeichnet. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der Arbeitskreistagung Wirt-Parasit-Beziehungen/Mykologie am 15. März in Köln.

Frau Matei hat im Rahmen Ihrer Doktorarbeit zunächst am Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie und an der Universität Köln bei Prof. Dr. Gunther Döhlemann die Grundlagen der durch den Brandpilz *Ustilago maydis* verursachten Tumorbildung in Maispflanzen untersucht. Sie leistete einen entscheidenden Beitrag zur Identifizierung von Virulenzfaktoren des Pilzes, die organspezifisch wirken und somit für die Entstehung von Blatt-

tumoren verantwortlich sind. Dies zeigt zum ersten Mal, dass pflanzenpathogene Pilze Virulenzfaktoren sekretieren, deren Wirkung spezifisch auf ein bestimmtes Gewebe abgestimmt ist. Frau Matei analysierte zytologisch, physiologisch und molekularbiologisch die Entstehung von Blatttumoren. Dabei konnte sie erstmals zeigen, welche zellulären Prozesse für die Tumorbildung verantwortlich sind. Sie identifizierte zudem Bündelscheidenzellen im Maisblatt als Ursprung der eigentlichen Tumorzellen. Weiterhin konnte sie zeigen, dass ein einzelner Virulenzfaktor von *U. maydis* eine zellspezifische Aktivität hat, indem er die Bündelscheidenzellen zur Teilung anregt und somit die Tumorbildung induziert. Außerdem gelang es Frau Matei mittels »Laser Capture Microdissection« und anschließender RNA-Sequenzierung das zelltypspezifische Transkriptom in Blatttumoren aufzuklären. Dies bietet Informationen über die Genexpression der Pflanze und des Pilzes in einer zelltypspezifischen Auflösung und ist eine interessante Ressource für die weitere Aufklärung der molekularen Ursachen der Tumorbildung in Maispflanzen. Die Arbeiten wurden in mehreren Zeitschriften publiziert.

GFS-Ehrenpreis 2018 für Dr. Ute Gärber



Für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Fachgebiet Arznei- und Gewürzpflanzen wurde Frau Dr. Ute Gärber vom Julius Kühn-Institut (JKI) mit dem Ehrenpreis 2018 der Gemeinnützigen Forschungsvereinigung Saluplanta e. V. (GFS) ausgezeichnet.

Frau Dr. Gärber verfasste zahlreiche Publikationen zu Arznei- und Gewürzpflanzen wie Kamille, Petersilie, Pfefferminze, Süßholz, Traubensilberkerze, Bärentraube,

Schnittlauch und Johanniskraut. Sie ist seit Jahren im Deutschen Fachausschuss für Arznei-, Gewürz- und Aromapflanzen tätig; ebenso wie im Arbeitskreis Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG), den sie seit letztem Jahr leitet. »Das sind hervorragende Leistungen und ein außergewöhnliches Engagement für die vielen wertvollen, aber kleinen Kulturen, die unsere hohe Anerkennung finden«, so Dr. Bernd Hoppe, Vorsitzender der GFS e.V.,

in seiner Laudatio bei der Verleihung des Ehrenpreises.

Eines ihrer aktuellen Forschungsprojekte befasst sich mit den Erkrankungen beim Anbau von Kamille und sucht nach Lösungsansätzen zu deren Bekämpfung. Ziel ist die Sicherstellung des zukünftigen Anbaus von Kamille. Kamille ist mit 1.200 Hektar bei 13.000 Hektar Gesamtanbaufläche von Arznei- und Gewürzpflanzen in Deutschland äußerst bedeutend.

Hervorzuheben ist außerdem ihre Mitarbeit an der Neufassung des Bandes 3 »Krankheiten und Schädigungen an Arznei- und Gewürzpflanzen« des Handbuchs des Arznei- und Gewürzpflanzenbaus (Herausgeber: Saluplanta e. V. Bernburg). Die Neufassung ist aufgrund der vielen neuen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Phytopathologie bei Arznei- und Gewürzpflanzen in den letzten Jahren erforderlich geworden. Im September 2016 beschlossen das JKI und die GFS eine Vereinbarung zur gemeinsamen Herausgeberschaft dieses Bandes. Frau Gärber bearbeitet den Part »Mykosen« federführend.

Die DPG gratuliert ihrer Arbeitskreisleiterin ganz herzlich.

Wir danken den ausscheidenden und begrüßen die neuen ArbeitskreisleiterInnen

Die Arbeitskreise nehmen eine zentrale Rolle im Wirken der DPG ein. Der Vorstand der DPG ist den Arbeitskreisleiterinnen und Arbeitskreisleitern und ihren Stellvertretern dankbar für ihre umfangreiche ehrenamtliche Arbeit. In einigen Arbeitskreisen hat es in diesen Positionen innerhalb der letzten Zeit Wechsel gegeben und wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für das geleistete Engagement bedanken.

Bereits im vergangenen Jahr hat zunächst Prof. Dr. Wilhelm Dercks mit seinem Übertritt in den Ruhestand die Leitung des Arbeitskreises Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen an seine bisherige Stellvertreterin Frau Dr. Ute Gärber übergeben, die hierbei von Frau Dr. Annette Kusterer als neue Stellvertreterin unterstützt wird. Dr. Ewald M. Kappes und Dr. Anton Dissemund haben im Juni 2017 ihre Positionen als Leiter und Stellvertreter des Arbeitskreises Biometrie

und Versuchsmethodik zur Verfügung gestellt. Da eine Neubesetzung nicht gefunden wurde, führt Dr. Kappes den Arbeitskreis gegenwärtig kommissarisch weiter. Im Arbeitskreis Viruskrankheiten der Pflanze hat Frau PD Dr. Tatjana Kleinow mit Abschluss des 50. Arbeitskreistreffens den Vorsitz an ihren bisherigen Stellvertreter Prof. Dr. Mark Varrelmann abgegeben, neuer Stellvertreter ist nun Dr. Björn Krenz. Im Arbeitskreis Mykologie übergab Frau PD Dr. Ulrike Steiner ihr Amt an Frau PD Dr. Anne-Katrin Mahlein, Frau Dr. Monika Heupel bleibt uns als Stellvertreterin erhalten. Auch die Leitung des Arbeitskreises Wirt-Parasit-Beziehungen hat sich verändert, Prof. Dr. Matthias Hahn übernimmt den Vorsitz von Prof. Dr. Ralf T. Vögele, und Dr. rer. nat., apl. Professor Ulrich Schaffrath die Position des Stellvertreters von Prof. Dr. Ralph Hueckelhoven.

Wir bedanken uns bei den aus ihren Ämtern ausscheidenden Arbeitskreisleiterinnen und Arbeitskreisleitern ganz herzlich für die geleistete Tätigkeit und das jahrelange Engagement für die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft, die damit einen wichtigen Beitrag für die Lebendigkeit der DPG und den Austausch von Wissen und Informationen geleistet haben. Gleichzeitig begrüßen wir die neuen Amtsträger und freuen uns auf die zukünftige konstruktive Zusammenarbeit.

Innerhalb des Vorstandes ist der 3. Vorsitzende Ansprechpartner für die Arbeitskreise; dies ist gegenwärtig Prof. Dr. Holger B. Deising. Für alle technischen und administrativen Fragen steht Ihnen in unserer Geschäftsstelle Dr. Christian Carstensen zur Verfügung, der unter Carstensen@phytomedizin.org zu erreichen ist.

Der Wahlausschuss gibt die Kandidaten für die Vorstands- und Landessprecherwahl 2018 bekannt:

Prof. Dr. Hückelhoven: Kandidat für die Position des 2. Vorsitzenden



Nach dem Biologiestudium an der RWTH Aachen, promovierte ich 1999 an der JLU Gießen bei Prof. Karl-Heinz Kogel zur Rolle Reaktiver Sauerstoffspezies in der Interaktion

von Gerste mit dem Echten Gerstenmehltaupilz. Anschließend etablierte ich meine eigene Nachwuchsgruppe und habilitierte 2005 im Fach Molekulare Phytopathologie

und Zellbiologie zum Thema dauerhafter Krankheitsresistenz in Getreide. 2006 nahm ich den Ruf an die TU München auf den Lehrstuhl für Phytopathologie an, wo ich seither forsche und lehre. Ich arbeite auf dem Gebiet der grundlegenden biologischen und molekularen Ursachen von Pflanzenkrankheiten und Krankheitsresistenz. Im Zentrum meines Interesses steht die natürliche Immunität der Pflanzen. Von spezieller Bedeutung sind dabei auch zelluläre Prozesse in der Pflanze, in die Krankheitserreger zu ihrem Vorteil eingreifen. Unsere Arbeiten erfolgen auf allen Skalenebenen

vom niedermolekularen Signal über die Zellbiologie bis hin zur Epidemiologie und Erregerdynamik im Freiland. Dabei bearbeiten wir auch Themen des integrierten Pflanzenschutzes in Kartoffeln und Getreide.

Die Phytomedizin vereint große wissenschaftliche Herausforderungen mit gesellschaftlicher Relevanz und Kontroverse. Ich bin überzeugt, dass wissenschaftliche Grundlagen und Innovationen uns zu einer nachhaltigen Produktion gesunder Pflanzen befähigen. In diesem Sinne würde ich gerne als Vorstandsmitglied in der DPG wirken.

Dr. Monika Heupel: Kandidatin für die Position der Schatzmeisterin



Ich bin in der Landwirtschaftskammer NRW in der Verantwortung für das Labor zur Diagnose von Pflanzenkrankheiten tätig.

Mein erster Kontakt zur DPG ent-

stand durch die Möglichkeit, als Studentin am Arbeitskreis Mykologie teilzunehmen. Das breite Netzwerk der DPG bot mir fortan Hilfestellung für die weiteren Entscheidungen im Studium. Gerne habe ich später die Wahl zur Arbeitskreisleitung Mykologie angenommen und mich einige Jahre in die Nachwuchsarbeit eingebracht. Im Vorstand der DPG verantworte ich nun seit 2009 die

Finanzen als Schatzmeisterin. Ich bin mir der großen Verantwortung in dieser Position in unserem wissenschaftlichen Netzwerk bewusst und habe zur Absicherung des Vermögens in den letzten Jahren in Absprache mit dem Vorstand einige Veränderungen zur Absicherung unserer Rücklagen vollzogen. Gerne würde ich diese Arbeit fortsetzen.

Cordula Gattermann: Kandidatin für die Position der Schriftführerin



Ich studierte von 1982 bis 1988 Gartenbauwissenschaften an der Universität Hannover. Bereits die experimentellen Untersuchungen zu meiner Diplomarbeit führten mich zur damaligen Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, zunächst zum Institut für Pflanzenschutz im Gartenbau. Von 1989 bis 1994 bearbeitete ich verschiedene Projekte zur sortenspezifischen

Fungizidanwendung in Getreide am Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland. 1995 wechselte ich in die Leitung der ehemaligen Biologischen Bundesanstalt und bin seit Juni 2001 als persönliche Referentin des Präsidenten des Julius Kühn-Instituts tätig. Zu meinen Aufgaben zählen neben der Assistenz des Präsidenten im wissenschaftlichen und organisatorischen Bereich u. a. auch die Organisation der Deutschen Pflanzenschutztagung. Schriftführerin im DPG-Vorstand bin ich seit 2009 und würde diese Aufgabe gerne auch in Zukunft wahrnehmen.

Landessprecherwahl

Als Kandidat für die Position des Landessprechers Sachsen-Anhalt wurde Herr Dr. Torsten Will, JKI Quedlinburg, vorgeschlagen. Er ist bereit, dieses Ehrenamt für die nächsten 2 Jahre auszufüllen.

Weitere Kandidaten für andere Länder wurden nicht vorgeschlagen.

Bitte beachten Sie die Wahlunterlagen, die dieser Ausgabe der Phytomedizin beiliegen, und senden Sie die Wahlscheine möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 31.08.2018 an die Geschäftsstelle der DPG zurück.

Einladung zur 55. Mitgliederversammlung der DPG e.V.



Deutsche
Phytomedizinische
Gesellschaft e.V.

Der Vorstand der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. lädt gemäß §12 der Satzung zur Teilnahme an der 55. Mitgliederversammlung ein. Die Versammlung findet während der 61. Deutschen Pflanzenschutztagung statt und zwar am

Mittwoch, 12. September 2018
12.30 bis 13.30 Uhr

im Auditorium Maximum der Universität Hohenheim, Garbenstraße 30, Hohenheim.

Ergänzende Vorschläge zur Tagungsordnung können bis zum 20.08.2018 beim Vorstand eingereicht werden. Anträge zur Satzungsänderung seitens der Mitglieder sind zeitgerecht gemäß §23 der Satzung schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des 1. Vorsitzenden

3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache und Entscheidung über die Entlastung des Vorstandes
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Vorstellung neu gewählter Vorstandsmitglieder und Landessprecher
8. Verleihung von Auszeichnungen

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Die Geschäftsstelle informiert: Neue Datenschutzverordnung umgesetzt und Allgemeine Geschäftsbedingungen für die Mitgliedschaft in der DPG ergänzt

Seit dem 25.05.2018 ist die neue Datenschutzgrundverordnung in Verbindung mit dem Bundesdatenschutzgesetz in Kraft.

Für unsere Mitglieder ergeben sich daraus keine substantiellen Neuerungen, weil wir dem Datenschutz schon immer einen hohen Stellenwert eingeräumt haben.

Allerdings klären wir Sie entsprechend der DSGVO sowohl auf unserer neuen Website als auch in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen detaillierter über Ihre Rechte auf.

Wir bitten Sie, diese Änderungen zur Kenntnis zu nehmen. Im Alltag wird das Vereinsleben durch die DSGVO insbesondere in folgender Weise verändert:

- Das Geburtsdatum ist ein wichtiges Element – von der Planung und Verwaltung eines Vereins bis hin zu seiner Historie; dieses Geburtsdatum darf von uns nur noch als freiwillige Angabe erbeten werden, solange es nicht als notwendig für den Vereinszweck definiert ist. Wir bitten Sie um freiwillige Angabe Ihres Geburtsdatums, weil wir sonst nicht mehr die Alterspyramide als Grundlage für unsere Aktivitäten verwenden können.
- die Anmeldung für die Arbeitskreise und Tagungen wird in Zukunft nur noch über die Website sinnvoll sein: nur hier ist gewährleistet, dass alle notwendigen Datenschutzbestimmungen eingehalten

werden. Unsere ArbeitskreisleiterInnen werden demnächst informiert, dass Sie bei Nichtnutzung der Website für Anmeldungen ansonsten sicherstellen müssen, dass die Datenschutzbestimmungen eingehalten werden.

- ein weiterer wesentlicher Punkt ist, dass wir keine personenbezogenen Daten mehr auf unserer Website speichern. Eine Recherche im Vademecum-Online ist nicht mehr möglich. Wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle, um Kontakt zu anderen Mitgliedern zu bekommen.

Fragen?

Feldmann@phytomedizin.org

Der stumme Frühling – Zur Notwendigkeit eines umweltverträglichen Pflanzenschutzes

Diskussion Nr. 16/2018
Nationale Akademie der
Wissenschaften
Leopoldina

»Chemikalien können unbeabsichtigt oder absichtlich in die Umwelt gelangen. Pflanzenschutzmittel, für die nachfolgend das Synonym Pestizide verwendet wird, stellen dabei den quantitativ bedeutendsten Anteil willentlich ausgebrachter Schadstoffe.

Chemische Pestizide werden zum Schutz von Nutzpflanzen und Pflanzenprodukten vor Schadorganismen und durch sie ausgelöste Krankheiten angewendet und enthalten einzelne oder mehrere chemische, i.d.R. synthetisch hergestellte Wirkstoffe. Pestizide bekämpfen als Schadorganismen Tiere, z.B. Insekten (Insektizide) oder Nagetiere (Rodentizide), schützen vor Krankheiten wie Pilzbefall (Fungizide) oder dienen auch vereinfachten Produktionsverfahren und entsprechender Kostensenkung durch Arbeitszeitreduktion. Herbizide, die zur Bekämpfung von Unkräutern eingesetzt werden, zählen ebenfalls zu den Pestiziden. Weitere Anwendungen dienen der Wachstumsregulation von Pflanzen und der Konservierung von Pflanzenerzeugnissen.

Einträge von Pestiziden sind neben dem Klimawandel, massiven Veränderungen der globalen Nährstoffkreisläufe, der Zerstörung von Lebensräumen und weiteren Faktoren eine wesentliche Größe im Konzept der planetaren (Belastungs-) Grenzen, wonach das Überschreiten kritischer Grenzwerte zu tiefgreifenden Störungen im Erdsystem führt.«

(Quelle: Aus der Zusammenfassung der Studie)

Link zur Studie:

www.leopoldina.org

Denkanstöße für den Pflanzenschutz

IVA begrüßt Diskussionspapier »Der stumme Frühling«, sieht aber auch inhaltliche Mängel

Willkommene Denkanstöße für einen umweltgerechteren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, gemischt mit einigen Ungereimtheiten und leider auch sachlichen Fehlern – das ist die Einschätzung des Industrieverbands Agrar e. V. (IVA) zu dem jetzt von elf Wissenschaftlern in der Reihe »Leopoldina Diskussion« veröffentlichten Debattenbeitrag »Der stumme Frühling«.

Den Autoren ist es nach Ansicht des IVA gelungen, komplizierte Sachverhalte wie das Zulassungsverfahren oder den Pflanzenschutz-Einsatz in der landwirtschaftlichen Praxis auch für interessierte Laien gut verständlich aufzuarbeiten. Korrekt und differenziert stellen sie dar, dass es hierzulande in den zurückliegenden Jahrzehnten keinen Anstieg der Pflanzenschutz-Anwendungen gab – anders als zuletzt von verschiedenen Medien berichtet.

Auch zu den von den Autoren gesetzten Zielen, wie Nahrungsmittelsicherheit, sauberes Trinkwasser und einer vielfältigen und artenreichen Umwelt, bekennt sich die agrochemische Industrie vorbehaltlos.

Da die Autoren den Nutzen des Pflanzenschutz-Einsatzes und agrarökonomische Fragen in ihrer Betrachtung weitgehend ausklammern, unterlaufen ihnen jedoch einige logische Ungereimtheiten. Moderne Landwirtschaft mit Pflanzenschutz und Mineraldüngern hat etwa die doppelten Flächenerträge wie ökologische Anbauverfahren – im Umkehrschluss benötigt sie daher für die gleiche Erntemenge nur die halbe Fläche. Wenn die Leopoldina-Autoren jetzt Importe von Lebens- und Futtermitteln kritisieren, muss man anmerken, dass die kritisierten Importe von Agrarrohstoffen bei einem Verzicht auf Pflanzenschutzmittel in Deutschland nicht etwa sinken, sondern sogar ansteigen würden. Auch der zu Recht kritisierte Habitatverlust, der wesentliche Faktor für den Rückgang der Biodiversität, würde bei verminderter Produktivität ebenso verschärft.

Denn die fehlenden Erntemengen könnten nur durch eine Ausweitung der Anbaufläche kompensiert werden. Einer Einschät-

zung der Autoren widerspricht der IVA sogar mit Nachdruck:

Von einer systematischen Unterschätzung der Risiken durch Chemikalien kann man nach Ansicht der Pflanzenschutz-Industrie vor dem Hintergrund des deutschen Zulassungssystems nicht ernsthaft sprechen. Die Regeln für die Zulassung und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sind durch eine jahrzehntelange intensive Diskussion zwischen Behörden und Wissenschaft – teilweise auch unter Beteiligung der Leopoldina-Autoren – entstanden. Das Risiko steht dabei stets im Fokus. Die Methoden der Risikoabschätzung wurden immer weiter verfeinert. Auch für die Kombinationswirkungen von Substanzen wurden solche Methoden entwickelt und von den Behörden auch angewendet.

Als eine an sich vermeidbare Schwäche des Diskussionspapiers sieht der IVA die selektive und oft einseitige Auswahl der Quellen. So greifen die Autoren zum Beispiel mit ihrem Vorschlag einer »Pestizid-Abgabe« ganz tief in die Mottenkiste. Die Studie, auf die sie sich beziehen (Möckel et al.), enthält bekannte analytische und methodische Mängel, auf die die Autoren aus wissenschaftlicher Redlichkeit hinweisen müssten.

Positiv bewertet der IVA schließlich den Vorschlag der Wissenschaftler, das Personal bei den Pflanzenschutzämtern der Bundesländer wesentlich aufzustocken. Dies ist auch eine Forderung des IVA im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP). Für eine konsequente Anwendung des integrierten Pflanzenschutzes braucht es eine unabhängige öffentliche Beratung und auch entsprechendes Monitoring der Anwendung durch die Behörden.

Zur Vorbeugung von Fehlanwendungen, die oft ursächlich für die in dem Diskussionspapier angesprochenen Probleme beim Pflanzenschutzmittel-Einsatz sind, braucht es eine intensivere Beratung.

Quelle: Industrieverband Agrar e. V.,
Martin May: may.iva@vci.de

31. Tagung des Arbeitskreises Krankheiten im Getreide und Mais - 2018

Die 31. Tagung des Arbeitskreises Krankheiten in Getreide und Mais fand am 29. und 30. Januar 2018 im Julius Kühn-Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen in Braunschweig statt. Schwerpunktthemen waren die Krankheitsbekämpfung und Fusarien und Mykotoxine in Getreide und Mais.

Die nächste Tagung ist für den 28. und 29. Januar 2019 in Braunschweig geplant.

The project »SaatMaisPlus«: Development of non-chemical seed treatments for maize

Elisa Schwarz³, E. Koch¹, Tim Birr², H. Junge³, K. Dietel³, U. Feuerstein⁴, M. Kotte⁵, O. Röder⁵; ¹JKI, Institute for Biological Control, Darmstadt; ²CAU Institut of Phytopathology, Kiel; ³ABiTEP GmbH, Berlin; ⁴Deutsche Saatveredelung AG, Lippstadt; ⁵EVONTA-Service GmbH, Radeberg.

schwarz@abitep.de

Einfluss der Applikationstechnik in Silomais und deren Auswirkung auf die Futtermittelqualität

Andreas Tillessen, Holger Klink, Tim Birr, Joseph-Alexander Verreet; CAU, Institut für Phytopathologie, Kiel.

a.tillessen@phyto.med.uni-kiel.de

Fusarium verticillioides-Infektionen und Fumonisin-Kontaminationen beim Mais

Elisabeth Oldenburg¹, Frank Höppner², Frank Ellner²; ¹JKI, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland, Braunschweig; ²JKI, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau & Grünland, Kleinmachnow.

elisabeth.oldenburg@julius-kuehn.de

Mykotoxin Vorernte-Monitoring bei Mais in Österreich

Vitore Shala-Mayrhofer, K. Mechtler, E. Reiter, J. Schmiedel, F. Schuster, S. Winter, H. Köppl, H. Fragner, E. Roscher, S. Kuchling, M. Lemmens, G. Rohrer; Landwirtschaftskammer Österreich, Referat Pflanzliche Erzeugnisse, Abteilung Marktpolitik, Wien.

v.shala-mayrhofer@lk-oe.at

Züchterische Verbesserung der Resistenz gegen Ährenfusariosen durch genomische Verfahren bei Weizen

Thomas Miedaner¹, Cathérine P. Herter¹, Sonja Kollers², Viktor Korzun², Erhardt Ebmeyer²; ¹Universität Hohenheim, Landessaatzuchtanstalt, Stuttgart; ²KWS LOCHOW GMBH, Bergen.

miedaner@uni-hohenheim.de

Langjährige Daten zum Monitoring der Weizenkrankheiten in Bayern

Stephan Weigand, Thomas Lechermann, Bettina Schenkel, Peter Eiblmeier; Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz, Freising-Weißenstephan.

stephan.weigand@lfl.bayern.de

Ist die Halmbruchkrankheit noch bekämpfbar? Monitoring- und Versuchsergebnisse zur Halmbruchkrankheit aus Sachsen-Anhalt

Christian Wolff; Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau – Dezernat 23 Pflanzenschutz, Bernburg.

christian.wolff@llg.mule.sachsen-anhalt.de

Aktuelle Ergebnisse zur Krankheitsresistenz klimaangepasster Gerstensorten

Felix Hoheneder, Michael Heß, Ralph Hückelhoven; TU München, Lehrstuhl für Phytopathologie, Freising.

felix.hoheneder@tum.de

Kontakt:

Helmut.Tischner@lfl.bayern.de

48. Tagung des Arbeitskreises Pflanzenschutztechnik am 7.-8. März 2018

3 C Ackerbau Versuchswesen

S. Kiefer

50 Jahre Entwicklung in der Applikationstechnik für den Weinbau

R. Ipach

Gebläse für Raumkulturen: Sind alle gut? Was ist gut?

P. Triloff

Aktuelles zur Harmonisierung der Dosiereinheiten in Raumkulturen (LWA)

R. Wolhauer

Umgang mit kontaminierten Restmengen im Unterglasanbau

H. Kramer

Abdriftmessungen in Raumkulturen - Quo vadis?

M. Glaser

Thema Abdriftreduktion aus Sicht eines Geräteherstellers

Ch. Schulze Stentrop

Versuchsergebnisse zur grobtropfigen Applikation

J. Luckhard

Teilflächenspezifische Applikation durch Direkteinspeisung – Mehr Präzision, weniger Mitteleinsatz

J. Wegener

CTS Systeme Übersicht

R. Frießleben

easyFlow - Akzeptanz und Marktverfügbarkeit eines geschlossenen Umfüllsystems (CTS)

S. Gräf

STEP-water (Sprayer Technology protecting water) Online Informations - Website

M. Röttele

Die LEMKEN Wetterstation

A. Weiler

Hat die Wasserqualität Einfluss auf die Applikation von PSM

H. Kramer, & J. Garrelts

Wasserkonditionierung beim Pflanzenschutzmitteleinsatz

H. Klemmer

Kontakt:

harald.kramer@lwk.nrw.de



Kulturpflanzen- und sektorspezifische Leitlinien IPS: Leitlinien IPS Forst

Auf der 3. Sitzung der Arbeitsgruppe Wald des Forums des Nationalen Aktionsplans (NAP) am 24. April 2018 wurde bekräftigt, die Kulturpflanzen und sektorspezifische Leitlinien **IPS Forst** zu entwickeln.

Die Leitlinien IPS Forst sollen im Rahmen des Projekts **RiMa-Wald** erarbeitet werden. Von den Projektbeteiligten wurden Anträge gestellt um das Verbundvorhaben um 15 Monate zu verlängern, damit die Teilvorhaben einschließlich der Arbeiten an der Leitlinie abgeschlossen werden können. Das wurde von den anwesenden AG-Mitgliedern allgemein begrüßt, und die Bedeutung des Projekts, insbesondere die Erstellung der Leitlinien, wurde hervorgehoben.

Es wurde erklärt, dass die Leitlinien IPS Forst mit verschiedenen Akteuren abgestimmt werden sollen, u. a. mit den Ländern (Waldbaureferenten). Federführung hat die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW FVA). Darüber hinaus wurde von einigen AG-Mitgliedern angeregt, die Leitlinien IPS Forst zu einem späteren Zeitpunkt auf einer der Sitzungen der NAP-AG Wald und ggf. des Forums NAP vorzustellen und zu diskutieren.

Die Leitlinien werden final von den am NAP beteiligten Bundesressorts und den Ländern anerkannt und anschließend im Anhang 1 des NAPs veröffentlicht. Die DPG wird informell an der AG Wald beteiligt.

Quelle: Protokoll der AG-Sitzung

Arbeitskreis Herbologie unterstützt Unkrauttagung

Die 28. Deutsche Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und Unkrautbekämpfung fand vom 27.2. bis zum 1.3.2018 in den Räumen des Braunschweiger Haus der Wissenschaft statt. Zu der alle zwei Jahre ausgerichteten sogenannten Unkrauttagung trafen sich 2018 gut 240 Teilnehmer von Hochschulen, Pflanzenschutzberatung, Industrie und öffentlicher Verwaltung. Veranstalter der Tagung waren neben dem Fachinstitut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland des Julius Kühn-Instituts (JKI) das Institut für Geoökologie der Technischen Universität Braunschweig und der Arbeitskreis Herbologie der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG).

In seinem Keynote-Vortrag behandelte Prof. Dr. Werner Wahmhoff (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) die Biodiversität in Agrarlandschaften. Prof. Dr. Jens Karl Wegener vom JKI-Institut für Anwendungstechnik im Pflanzenschutz stellte in seiner Keynote die Idee des Spot Farming in der Pflanzenproduktion vor.

Die Fachtagung gibt traditionell den aktuellen Erkenntnisstand im Bereich der Herbologie wieder und bietet eine sehr breite Plattform für Diskussion und Austausch. In 50 Vorträgen und 24 Postern wurden Forschungsergebnisse in 9 Sektionen vorgestellt und diskutiert, u.a. zu

den Themen: Biodiversität, Populationsdynamik, Herbizidresistenz bei Unkräutern, nichtselektive Herbizide, Entwicklungen bei Herbiziden und Herbizidmanagement, Unkrautmanagement ohne Herbizide, Unkrautmanagement in Zuckerrüben und Smart Farming.

In Workshops wurde intensiv diskutiert etwa zu »Diversität - Lösung aller Probleme?«, »Hacken & Striegeln«, »Herbizidresistenz - Warum erreichen wir die Praxis nicht?« und »Leguminosenanbau - Vom Ökolandbau lernen«.

Die Workshop-Ergebnisse werden auf www.unkrauttagung.de veröffentlicht; weitere Informationen finden Sie auch unter <https://www.julius-kuehn.de/a/tagungsbeitraege/>

Der Tagungsband ist im Julius Kühn-Archiv 458 erschienen. Die 29. Unkrauttagung ist für 2020 in Braunschweig geplant.

Nordmeyer, H., & Ulber, L. (2018). [‘Tagungsband - 28. Deutsche Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und -bekämpfung, 27. Februar - 1. März 2018, Braunschweig’] <https://doi.org/10.5073/jka.2018.458.000>

Quelle: JKI, Henning Nordmeyer

Kontakt:
petersen@th-bingen.de



46. Arbeitskreis-Tagung Nematologie, 13/14. März 2018

159 years after Schacht - what we know and still not know about cyst nematodes

FMW Grundler, INRES-Molecular Phytomedicine, Bonn.
grundler@uni-bonn.de

Arabidopsis HIPP27 is a host susceptibility gene for the beet cyst nematode *Heterodera schachtii*

ZS Radakovic, MS Anjam, E Escobar, D Chopra, J Cabrera, AC Silva, C Escobar, M Sobczak, FMW Grundler, S Siddique; INRES-Molecular Phytomedicine, Bonn.
siddique@uni-bonn.de

In vitro life cycle and transcriptome of *Heterodera sacchari*

SS Pokhare, SS Habash, S Eves-van den Akker, P Thorpe, A Elashry, J Jones, FMW Grundler; INRES-Molecular Phytomedicine, Bonn.
somnath.icar@gmail.com

A proteinaceous molecule from plant parasitic nematodes activates defense responses in *Arabidopsis*

B Mendy¹, M Wanjiku Wangombe¹, Z Radakovic¹, J Holbein¹, M Ilyas¹, D Chopra¹, N Holton², C Zipfel², FMW Grundler¹, S Siddique¹; ¹INRES-Molecular Phytomedicine, ²The Sainsbury Laboratory, Norwich Research Park, Norwich, UK.
siddique@uni-bonn.de

Tricky parasites: How nematodes take their vitamins from plants

S Siddique, ZS Radakovic, C Hittl, D Chopra, J Holbein, S Habash, E Riemer, A Gioran, D Bano, A Graf, FMW Grundler; INRES-Molecular Phytomedicine.
siddique@uni-bonn.de

Die Zukunft von *H. schachtii* - Szenarien im Rahmen der Klimaveränderung

K Schmidt; Nemaplot, Bonn.
kai.schmidt@nemaplot.de

PARES – Neue Resistenzquellen gegenüber *Globodera pallida* in Stärkekartoffeln

S Kiewnick, J Mwangi, B Niere & M Daub; JKI, Institut f. Pflanzenschutz im Ackerbau und Grünland, Braunschweig.
sebastian.kiewnick@julius-kuehn.de

Sensitivity of *Ditylenchus dipsaci* to flupyrim

A Storelli, S Kiewnick, R Eder, A Keiser;

Berner Fachhochschule, Einbeck
alan.storelli@bfh.ch

Investigations into nematode resistance of grapevine rootstocks within the joint project «MureViU»

J Schurig¹, M Hahn², U Ipach¹; ¹DLZ-RLP, Neustadt/Weinstraße; ²TU Kaiserslautern, Fachbereich Biologie.
juliane.schurig@dlr.rlp.de

Approaches in the search for entomopathogenic nematodes with enhanced longevity and virulence

C Molina, NH Sumaya, B Vandenbosche, V Dörfler, M Barg, O Strauch, R-U Ehlers; e-nema GmbH, Schwentimental.
c.molina@e-nema.de

Einsatz entomopathogener Nematoden im Apfelanbau

R-U Ehlers; e-nema GmbH, Schwentimental.
ehlers@e-nema.de

African nightshade and African spinach decreases root-knot nematode and potato cyst nematode infestation in soil

O Chitambo¹, S Haukeland², KKM Fiaboe², FMW Grundler¹; ¹INRES-Molecular Phytomedicine, Bonn; ²International Centre of Insect Physiology and Ecology (ICIPE), Nairobi, Kenya.
grundler@uni-bonn.de
chitambooliver@gmail.com

The new Plant Health Regulation: what will be the effect on the quarantine status of nematodes?

L den Nijs; NPPO, National Reference Centre, Wageningen, The Netherlands.
l.j.m.f.dennijs@nvwa.nl

The role of the soil microbiota in reduction of *Meloidogyne hapla* in suppressive soils

O Topalovi¹, J Hallmann², H Heuer¹; ¹JKI-EP, Braunschweig, ²JKI-EP, Münster.
olivera.topalovic@julius-kuehn.de

Impact of plant parasitic nematodes and root pathogens on root architecture: biotic-abiotic interactions impacting food security in Southern Africa

Sikora R.A. Senior STIAS Fellow, Stellenbosch Institute of Advanced Study, Stellenbosch, South Africa.

Nematode inspections and surveys in the Netherlands in 2017

AS van Bruggen, LJMF den Nijs; NPPO, National Reference Centre, Wageningen, The Netherlands.
a.s.vanbruggen@nvwa.nl
l.j.m.f.dennijs@nvwa.nl

Resistance and tolerance of different sugar beet genotypes against the beet cyst nematode *Heterodera schachtii*

HK Koniganahalli Gopal, J Roeb, S Vidal, J Hallmann; JKI, Institut für Epidemiologie und Pathogendiagnostik, Münster.
johannes.roeb@julius-kuehn.de

Genome-Wide Association Study Dissects Genetic Diversity of Wheat against Cyst Nematode *Heterodera filipjevi* resistance

SR Pariyar¹, G Erginbas², AA Dababat², J Leon³, FMW Grundler¹; ¹INRES-Molecular Phytomedicine, Bonn; ²International Maize and Wheat Improvement Centre (CIMMYT), Ankara, Turkey; ³Institute of Crop Science and Resource-Conservation (INRES), Plant Breeding, Bonn.
pariyar@uni-bonn.de

Nematode infection redirects hormonal homeostasis via Rboh-mediated ROS to facilitate parasitism of host roots

MS Hasan¹, D Chopra¹, C Matera¹, A Mithöfer², O Chitambo¹, T Kyndt³, J Friml⁴, FMW Grundler¹, S Siddique¹; ¹INRES-Molecular Phytomedicine, Bonn; ²Max Plank Institute for Chemical Ecology, Jena; ³Department Molecular Biotechnology, Research group Epigenetics & defence, Gent, Belgium; ⁴Institute of Science and Technology (IST) Klosterneuburg, Austria.
s7mdhasa@uni-bonn.de

Proteomic profiling of syncytia induced by *Heterodera schachtii* reveals new candidate effector proteins

J Holbein¹, M Ilyas², E Escobar¹, A Graf³, FMW Grundler¹, S Siddique¹; ¹INRES-Molecular Phytomedicine, Bonn; ²Population Genetics, Center of Life and Food Sciences Weihenstephan, Technische Universität München; ³Plant Proteomics, Max-Planck-Institute of Molecular Plant Physiology, Potsdam.
holbein@uni-bonn.de

Kontakt:
matthias.daub@julius-kuehn.de

Nachruf: Professor Dr. Hermann Stegemann - 23.06.1923 bis 23.04.2018

Am 23. April 2018 verstarb der ehemalige Leiter des Instituts für Biochemie der BBA, Herr Professor Dr. Hermann Stegemann, im Alter von 94 Jahren in Braunschweig.

Er wurde am 5. Mai bei strahlendem Sonnenschein, blauem Himmel und auf seinen Wunsch hin mit Dixieland-Musik – ein letzter Triumphzug und eine Ode an das Leben – beigesetzt. Ein langes, reiches und erfülltes Wissenschaftlerleben ging damit zu Ende. Noch zu seinem 90sten Geburtstag hatten sich Kolleginnen und Kollegen zu einem Festkolloquium versammelt und Professor Stegemann mit einem Rückblick auf sein berufliches Wirken gewürdigt.

Prof. Stegemann studierte Chemie an der Universität Tübingen, wo er 1951 seine Promotion abschloss. Zu seinen Betreuern zählte auch der Nobelpreisträger Professor Adolf Butenandt. Bis 1960 war Dr. Stegemann als wissenschaftlicher Assistent im Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen tätig. Innerhalb dieser Zeit verbrachte er ein Forschungsjahr in den USA. Am 1. April 1960 wechselte er nach Hannoversch-Münden zur damaligen Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA). 1969 bezog Dr. Stegemann das von ihm mustergültig geplante neue Forschungsinstitut der BBA in Braunschweig.

Hier setzte er von Anbeginn seine Kenntnisse der Proteinanalytik für die Forschung an Kulturpflanzen ein. Er entwickelte gemeinsam mit seinem Team die Elektrophorese-Techniken weiter und nutzte die erhaltenen Proteinmuster zur Unterscheidung von Pflanzensorten. Die erstmalige Anwendung dieser Proteinmuster (»Strich-Codes«) zur Klon-Differenzierung war wegweisend für die Pflanzenzüchtung. Professor Stegemann gilt als Pionier bei der Entwicklung der zweidimensionalen Elektrophorese für die Auftrennung komplexer Proteinlösungen (veröffentlicht von Macko und Stegemann, 1969). Es gelang seinem Team, mit Hilfe der Proteinspektren Kartoffelsorten in kürzester Zeit sicher zu bestimmen, wofür zuvor mehrere Wochen nötig waren. Für das Internationale Kartoffelforschungszentrum (CIP) in Peru überprüfte er die dortige Sammlung und klassifizierte 13.000 Akzessionen. Die von ihm entwickelte Technik ermöglichte es, bei der Erhaltung von Zuchtmaterial

Arbeit einzusparen, ohne dass wertvolle Herkünfte und Genotypen verloren gingen – enorm wichtig für die Genbanken in der ganzen Welt! Das von ihm und seinen Mitarbeitern für die Kartoffel entwickelte Verfahren wurde auch auf andere Nutzpflanzen, wie z. B. Mais, Reis, Bohnen und Kaffee übertragen. Mehr als 200 Publikationen veröffentlichte er. Der von ihm und V. Loeschcke veröffentlichte »Index Europäischer Kartoffelsorten« machte die enorme Bedeutung der Proteinmuster zur Sortenbestimmung für die praxisnahe Anwendung deutlich.



Professor Stegemann war stets ein »Botschafter« der BBA. Sein Institut war Anziehungspunkt für viele Wissenschaftler aus aller Welt. So war im Vergleich zum Stammpersonal in aller Regel die doppelte Zahl von Gastwissenschaftlern an seinem Institut tätig – eine gute Tradition, die bis heute nachwirkt. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere auch für Entwicklungsländer, wurde ihm 1987 als ersten deutschen Wissenschaftler die Verdienstmedaille »Scientific Merit Medal« des World Cultural Council verliehen. Die Georg-August-Universität Göttingen ernannte ihn 1972 zum »außerplanmäßigen Professor«. Er führte in Göttingen das erste »Interfakultative Biochemische Praktikum« durch. In seinem Institut führte er zahlreiche Doktoranden erfolgreich zur Promotion.

Eine weitere Herausforderung in seinem Berufsleben war die Etablierung der »Arbeitsgruppe für gentechnische Sicherheitsforschung, Projektgruppe: Gentechnik und Sicherheit im Freiland« im Institut. Die Zentrale Kommission für Biologische Sicherheit hatte der damaligen BBA gemeinsam mit dem Bundesgesundheitsamt die Zuständigkeit für die Prüfung aller gentechnisch veränderten Organismen, die

in das Freiland gebracht werden sollten, übertragen. Die unter ihm begonnenen Arbeiten führten dazu, dass die BBA Einvernehmensbehörde bei der Genehmigung von Anträgen zur Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen (GVO) wurde und sich am anbaubegleitenden Monitoring gentechnisch veränderter Pflanzen, einschließlich der begleitenden Forschung, beteiligte. Seit 2008 gibt es im Julius Kühn-Institut in Quedlinburg ein eigenes Fachinstitut für die Sicherheit biotechnologischer Verfahren bei Pflanzen.

Herr Professor Stegemann hat das Institut für Biochemie der BBA von 1960 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1988 über 28 Jahre erfolgreich geleitet. Er hat immer wieder aufgezeigt, wie notwendig die enge Verflechtung zwischen Biologie und Chemie ist.

Auch nach seiner Pensionierung blieb Herr Professor Stegemann wissenschaftlich weiter aktiv. Im Jahre 2000 gründete er mit seiner Frau Gisela die »Gisela und Hermann Stegemann-Stiftung« mit Sitz in Braunschweig. Zweck der Stiftung ist im Wesentlichen die Förderung des Nachwuchses über alle Altersstufen, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich. Auf Antrag können junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler z.B. bei der Teilnahme an Kongressen finanziell unterstützt werden.

Die Begeisterung für die Wissenschaft, insbesondere für die Biochemie, hat Professor Stegemann bis zu seinem Lebensende behalten, und so bleibt er für alle nachrückenden Forschergenerationen ein hervorragendes Vorbild.

Mit seinem Tod verlieren wir eine Wissenschaftlerpersönlichkeit, um die wir trauern. Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten, seine Fähigkeit, Kontakte mit seinen Ehemaligen zu pflegen, und nicht zuletzt dank der G. und H. Stegemann-Stiftung wird der Name Stegemann in unserem Bewusstsein verankert bleiben.

*Prof. Dr. Kornelia Smalla, Institut EP
und Dr. Georg F. Backhaus, Präsident JKI*

Die DPG wird ihrem langjährigen Mitglied und Preisträger ein ehrendes Andenken bewahren.



61. Deutsche Pflanzenschutztagung

11. bis 14. September 2018 – Universität Hohenheim

200 JAHRE
UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Veranstalter



Landwirtschaftliches
Technologiezentrum
Augustenberg



- Julius Kühn-Institut (JKI)
Bundesforschungsinstitut für
Kulturpflanzen
- Pflanzenschutzdienst
Baden-Württemberg
- Deutsche Phytomedizinische
Gesellschaft (DPG)

www.pflanzenschutztagung.de



Die Invasion des Herbst-Heerwurm *Spodoptera frugiperda* in Afrika: was können wir tun?

11. September 2018 – Universität Hohenheim

200 JAHRE
UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

**INSEKTEN
CONFERENZEN**

Sektion Phytomedizin in den Tropen und
Subtropen auf der 61. Deutschen Pflanzenschutztagung in Hohenheim



[plant-protection.net/de/
spodoptera-frugiperda](http://plant-protection.net/de/spodoptera-frugiperda)

Veranstalter

giz



Monitoringmethoden, Ursachen und Maßnahmen für den Schutz von Insekten in Agrarlandschaften

10. September 2018 – Universität Hohenheim

200 JAHRE
UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

**INSEKTEN
CONFERENZEN**

Quantifizierung und Klassifizierung von
Insekten in der Agrarlandschaft
Satellitenveranstaltung der 61. Deutschen
Pflanzenschutztagung in Hohenheim



[plant-protection.net/de/
insektenvielfalt](http://plant-protection.net/de/insektenvielfalt)

Veranstalter



**Wir gestalten die DPG-Website neu !
Modern und responsiv !
Schauen Sie vorbei und geben Sie uns Ihre Anregungen !**

plant-protection.net

Arbeitskreistagungen der DPG

Die Arbeitskreise der DPG sind wissenschaftliche Foren für DPG-Mitglieder und Nicht-Mitglieder, auf denen aktuelle Forschungsergebnisse oder Erfahrungsbereiche aus der Praxis ausgetauscht und diskutiert werden. Die Teilnahme an den Arbeitskreisen der DPG ist kostenlos.

An den jährlichen Arbeitskreistagungen nehmen zwischen 15 und 120 Personen teil. Insgesamt treffen sich so jährlich mehr als 1400 Wissenschaftler aus dem gesamten Fachbereich der Phytomedizin. Organisiert werden die Tagungen von den Arbeitskreisleiterinnen und Arbeitskreisleitern.

Wir würden uns freuen, wenn wir bei den Teilnehmern der Arbeitskreise Interesse an der DPG und einer Mitgliedschaft wecken könnten. Wir ermutigen Doktoranden, sich dem wissenschaftlichen Forum zu stellen und ihre Ergebnisse, auch wenn sie vorläufig sind, mit den Kollegen in den Arbeitskreisen zu diskutieren. Alle Teilnehmer sind eingeladen, ihre wissenschaftlichen Beiträge dem Arbeitskreisleiter als Abstracts zur Verfügung zu stellen.

Nur so können wir nach außen die Aktivitäten der Arbeitskreise darstellen und für die Teilnahme werben.



	Kartoffel	6./7.3.2019
	Raps	12./13.2.2019
	Schädlinge in Getreide, Mais und Leguminosen	13./14.2.2019
	Krankheiten an Getreide und Mais	28./29.1.2019
	Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	19.2.2019
	Phytomedizin im urbanen Grün	15./16.8.2019
	Waldschutz	2019
	Vorratsschutz (als Mitveranstalter der XII. IWCSPP 2018)	7.10.2018
	Phytomedizin in den Tropen und Subtropen	18.9.2018
	Pflanzenschutztechnik	5./6.3.2019
	Biometrie und Versuchsmethodik	20./21.6.2018
	Viruskrankheiten der Pflanzen	18./19.3.2019
	Phytobakteriologie	6./7.9.2018
	Mykologie	21./22.3.2019
	Wirt-Parasit-Beziehungen	21./22.3.2019
	Populationsdynamik u. Epidemiologie der Schaderreger	2019
	Herbologie	26./27.2.2019
	Nematologie	13./14.3.2019
	Wirbeltiere (als Mitveranstalter des ICRBM & Rodens et Spatium 2018)	3.9.2018
	Biologischer Pflanzenschutz	März 2019
	Nutzarthropoden u. Entomopathogene Nematoden	27./28.11.2018
	Arbeitskreisleitertreffen	2019